

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 13 (1966)
Heft: 3

Artikel: Erster Instruktionkurs für Kriegsfeuerwehr fand in Biel statt (30. März bis 2. April 1966)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erster Instruktionkurs für Kriegsfeuerwehr fand in Biel statt

(30. März bis 2. April 1966)

Der Kanton Bern geht voran

①

Ort der Handlung: Bözingenstrasse 117, in einem Haus und Garten, die der Stadt Biel gehören.

Zeit: In einem Jahr, da weder die Bieler noch die Schweizer im allgemeinen begriffen hatten, wozu Zivilschutz gut sein soll, da es uns allen doch so gut geht und wir im Kriegsfall ja doch neutral wären und ausserdem sowieso keine Chance bestünde, zu überleben...

Akteure: Kantonsinstruktoren der Feuerwehr, Feuerwehrinspektoren, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern, Leiter der Zentralstelle für Feuerwehrkurse.

Während Tagen herrschte ein seltsames Treiben in der sonst verlassenen Hofstatt des Hauses 117 Bözingenstrasse. Männer in Ueberkleidern mit Schutzhelmen auf dem Kopf, manchmal mit seltsamen «Taucherbrillen» auf den Nasen, gingen über Veilchen und Primelchen achtlos hinweg. Trümmer polterten und fielen, mit Schläuchen wurde hantiert, ausfahrbare Leitern kletterten



Woldecken

für den Zivilschutz sowie sämtliche Schlafdecken liefert zu günstigen Preisen

Vetsch AG

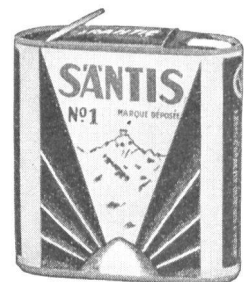
Austrasse 9, 8706 Meilen, Tel. 051/73 25 50

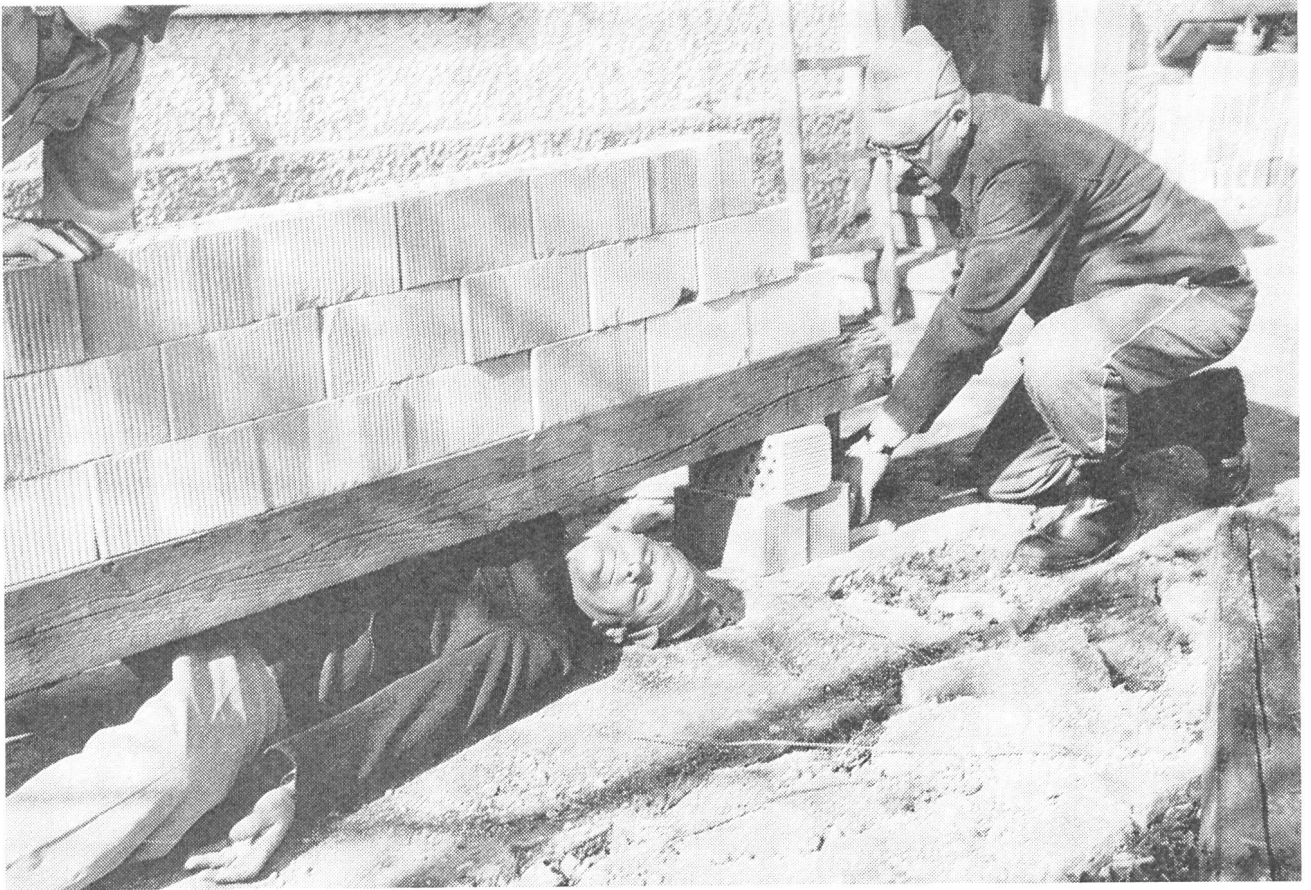
Zur Zivilschutz-Ausrüstung

SANTIS

Qualitäts-Batterien

SANTIS Batteriefabrik
J. Göldi RÜTHI/SG





②

③

Bildlegenden:

- 1 Ein Schwerverletzter wird über die Leiter, zweifach gesichert, sorgfältig heruntergelassen.
- 2 Ein bewusstloser Mensch liegt unter gewichtigen Trümmern. Er soll befreit werden, ohne dass er weitere Verletzungen durch stürzende Massen erleidet.
- 3 Durch einen in aller Eile geschlagenen Mauerdurchbruch müssen verletzte Menschen aus dem Keller geschafft werden.
- 4 Brennende Trümmer dürfen nicht einfach sich selbst überlassen werden. Der Kriegsfeuerwehrmann muss sie unter Kontrolle behalten und notfalls löschen können.
- 6 Hoher Besuch bei der Abschlussübung: Dir. Walter König vom Bundesamt für Zivilschutz begutachtet die Arbeit der Instruktoren. Neben ihm der Leiter des Kurses, Kantonsinstruktor der Kriegsfeuerwehr Hans Mast, links Jean Comment, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern.



Text: Frau Gert Schneider
 Klischee: «Bieler Tagblatt»
 Bilder: Kurt Wolf



4

über die Hausmauer hinauf, aus den leeren Fensterhöhlen schob sich dann und wann einmal ein Brett und verschwand wieder, man hörte Meissel und Spitzhacken klingen, und Befehle hallten hin und wieder: Hier wurden die ersten Anfänge für die Ausbildung von Kriegsfeuerwehr gestartet, die für den Zivilschutz von so grosser Bedeutung sein wird.

Schon der «gewöhnliche» Feuerwehrmann erhält ja eine sorgfältige Ausbildung. Der Kriegsfeuerwehrmann hat jedoch ein anderes und grösseres Arbeitsgebiet. Er wird nicht nur im Kriegsfall eingesetzt, um zu löschen, zu bergen, zu ersticken (es gibt Brände, die mit Wasser nicht löschar sind), abzureissen, Trümmer wegzuschaffen, Leitungen zu legen, die Wasserversorgung zu garantieren, Ausgänge zu graben usw., sondern er kommt auch in Katastrophenfällen zum Einsatz, bei Erdbeben z. B. oder bei Unwettern. Sein Aufgabenkreis ist so gross und seine Verantwortung für Leben und Habe so ausgedehnt, dass er nicht einfach in einem kurzen Kurs darauf vorbereitet werden kann. Er wird immer wieder aufgeboden werden müssen, um zu lernen — der Anfang wurde nun beim Stab und den Feuerwehrinstruktoren gemacht, die aus dem ganzen Kanton sich in Biel zusammenfanden. Sie werden ihr Wissen weitertragen in

Städte und Gemeinden und dort ihre Truppen instruieren, und langsam wird so ein dichtes Netz über die ganze Schweiz gezogen werden können —, der Zivilschutz wird endlich verwirklicht. Freilich erfüllt das Wie und vor allem die Frage nach den Mannschaftsbeständen die Verantwortlichen mit Sorge. Die Stadt Bern zum Beispiel benötigt 120 Kriegsfeuerwehruzüge, Biel 46 im Rahmen der Zivilschutzorganisation. Ein Zug umfasst 23 Leute. Nachdem 900 Gemeinden zivilschutzpflichtig geworden sind (ganze Schweiz) und der Kanton Bern davon schon 133 «stellt», wenn man ausserdem weiss, dass für die ganze Schweiz für einen wirksamen und gut aufgebauten Zivilschutz 830 000 Menschen benötigt werden, kann man sich das Ausmass der Organisations- und Ausbildungs-sorgen der verantwortlichen Stellen denken. Die Heruntersetzung des Wehrpflichtalters auf 50 Jahre wird freilich viele Kräfte für diesen weiteren Dienst freimachen, aber auch damit ist es noch lange nicht getan. Und die Kriegsfeuerwehr ist ja nur ein kleiner Teil des gesamten Programms.

Es ist die Pflicht eines jeden Schweizer, Frau oder Mann, sich dem Zivilschutz zur Verfügung zu stellen.

Leider ist es ja auf freiwilliger Basis bis jetzt nicht möglich gewesen, die Leute auch nur dafür zu

interessieren. Wir sind also selber schuld, wenn uns unsere Verantwortung nun mit sanfter Gewalt beigebracht wird in Form von Aufgeboden zu Kursen und Übungen und von «Marschbefehlen». Die friedliche Armee muss sich konstituieren und sie wird zum Schutz aller, die in unserem Land wohnen, grösser sein müssen, als unsere bewaffnete Armee.

Aber zurück zum Instruktorienkurs an der Bözingenstrasse. Gruppenweise nahmen die Männer alle die verschiedenen Übungen durch. Wenn die einen Verletzte durch Kellerstollen und Mauerdurchbrüche, die selber geschlagen werden mussten, auf Leitern retteten, lernten andere alle die Knoten mit derben Seilen knüpfen, die gebraucht werden, um Trümmer abschleppen, Wände umlegen, Lasten heben zu können. Während das Wasserbassin (Inhalt 5000 l) gefüllt wurde, versucht eine Gruppe einen supponierten, unter Balken und brüchigem Mauerwerk eingeklemmten Schwerverletzten zu bergen, ohne ihn durch die eventuell stürzenden Massen zu gefährden — eine Arbeit, die, so grob sie erscheint, Fingerspitzengefühl braucht und äusserste Sorgsamkeit. Das Dreibein wurde aufgestellt, mit dessen Hilfe auch grosse Brocken weggeschleppt werden können. Unterdessen übten andere, unter un-

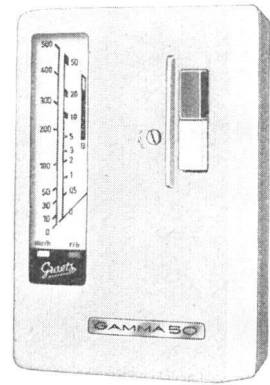


günstigen Bedingungen, Mauern zu spitzen, liegend, in grossen Rohren eingeschlossen. Sie lernten Schlauchleitungen legen, Verwundete betten und festbinden, sie schlugen genau vorgezeichnete Löcher in Mauerwerk (das ist nahezu eine Kunst, denn das Endziel ist schliesslich ein Loch und nicht ein Einsturz), sie zerrten an Leitungen und löschten Brandherde, sie mussten im Finstern hantieren lernen, wo Menschen eingeschlossen sein könnten... und dabei waren sie heiter und eifrig und von einer so schönen, sogar von aussen sichtbaren Kameradschaftlichkeit, dass es einen freute, ihnen zuzusehen.

Natürlich war es aber mit diesem praktischen Teil der Ausbildung nicht getan. Stundenweise war auch Theorie angesetzt, und all die Män-

ner, bestandene zumeist, setzten sich gehorsam wieder auf die Schulbank und spitzten die Ohren und lernten, lernten...

Am Samstagnachmittag wurden dann alle die Übungen koordiniert — nun wurde einsatzmässig gearbeitet. Zur grossen Ueberraschung stellte sich sogar der «Grand Chef», Dir. Walter König vom Bundesamt für Zivilschutz, ein, um die Instruktoren und Inspektoren an der Arbeit zu sehen und sie ihnen zu danken. Dass er mit einem Lied verabschiedet wurde, das hat uns eigentlich am meisten gefreut — diese Truppen würden im Notfall das Schlimmste mitansehen müssen in Städten und Dörfern, sie würden die Ersten sein, die zugreifen müssen in Not und Tod — darum war ihr Lied so tröstlich.



PIFFNER

Wir liefern tragbare Messgeräte für den **militärischen** und **zivilen Strahlenschutz!** Fordern Sie Informationen über unsere Dosisleistungsmesser «Gamma 50», X-50, X-500 und X-1000.

Besuchen Sie uns an der NUCLEX! (Halle 8, Stand Nr. 958)

AG Emil Piffner & Co.
5042 Hirschthal AG, Tel. 064 812110

5

Aus dem Einführungsgesetz über den Zivilschutz im Kanton Bern

Art. 7, 1. Die Ausbildung der Kriegsfeuerwehren obliegt unter der Aufsicht der Volkswirtschaftsdirektion und in Verbindung mit dem kantonalen Amt für Zivilschutz den für das Feuerwehrewesen zuständigen Behörden und Organen.

2. Soweit das Bundesrecht nichts anderes bestimmt, finden die Vorschriften über das Feuerwehrewesen und die Abwehr von Elementarschäden sinngemäss Anwendung.

Erfreulich ist im Kanton Bern die Feststellung, dass im Zusammenhang mit der Ausbildung der Kriegsfeuerwehren die Zusammenarbeit mit der Kantonalen Brandversicherungs-Anstalt und dem Bernischen Feuerwehrverein sehr gut, anregend und den gleichen Zielen dienend ist.